№ 107. 1861.

Erscheint wöchentlich drei Mal Dienstag, Donnerstag und Sonnabend Vormittags. Der vierteljährl. Pränumerations-Preis für Einheimische beträgt 16 Sgr.; Auswärtige zahlen bei den Königlichen Post-Anstalten 18 Sgr. 3 Pf.



Insertionen werden bis Montag, Mittwoch und Freitag Nachmittag 5 Uhr in der Rathsbuchdruckerei angenommen und kostet die 1spaltige Corpuszeile oder deren Raum 1 Sgr. 6 Pf.

Thorner Wochenblatt.

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei. Sonnabend, den 7. September. [Redakteur Ernst Lambeck.]

Politische Rundschau.

Deutschland. Berlin, den 5. Septbr. Am Montag Abend 7 Uhr fand im Meser'schen Saale eine von Herrn v. Unruh und Gesinnungsgenossen ausgeschriebene, zahlreich besuchte Versammlung von Mitgliedern des Nationalvereins und Freunden der nationalen Flottenbewegung statt. Der Vorsitzende gab ein lebendiges Bild der erhebenden Tage der Heidelberger Generalversammlung und forderte im Anschluß an die dort gefaßten Beschlüsse, zu Beiträgen für Gründung einer deutschen Flotte unter preußischer Flagge auf. An der Debatte betheiligten sich auch einige Mitglieder des schon bestehenden Comité's, welches wenn keine vollständige Verschmelzung eintreten sollte, doch friedlich neben dem neuen Ausschuß fortwirken würde. Für die Sache, um die es sich handelt, gab sich allseitig die größte Einmüthigkeit und Begeisterung kund. Am Schluß der Versammlung wurden sogleich eilfhundert Thaler gezeichnet. Allgemein sprach man den Wunsch nach häufigerer Zusammenkunft aus. Der Versammlung und dem sich daran schließenden Souper wohnten als Gäste auch die Herren Garnier-Pagès und Demaret aus Paris bei, von denen der erste bei Tische in feuriger Rede einen Toast auf die Einigung und Befreiung der Völker ausbrachte. — Bei der Krönung in Königsberg wird der Kaiser von Rußland durch seinen Thronfolger vertreten sein. Der Krönung des Kaisers in Moskau wohnte unser Kronprinz bei. — In Bezug auf die Berlin-Potsdamer Lokalbahn haben des Königs Majestät sich durchaus günstig ausgesprochen, und auch der Herr Handelsminister hat seine Befürwortung und jede Förderung des Planes zugesagt. — Der König nimmt in diesen Tagen in Ostende das 21. Seebad und schließt mit demselben seine Kur. Wie der Augenschein lehrt, ist Sr. Majestät der Aufenthalt daselbst vortrefflich bekommen; sein Aussehen ist das beste und seine Stimmung, sobald er sich öffentlich zeigt, jederzeit heiter. Während seines hiesigen Aufenthaltes hat der König stets einige Stunden des Tages mit den Ministern gearbeitet, da die Verbindung mit Berlin eine sehr lebhafte war. — Aus London ist Lord Clyde (früher Sir Colin Campbell), der berühmte Befreier von Lucknow und Pacificator Indiens eingetroffen. Er wird den Manövern des 7. u. 8. Armeecorps am Rhein beiwohnen.

Hamburg, den 2. September. Die preußische Kanonenboot-Flotille ist gestern noch dem hiesigen Hafen gegenüber vor Anker gegangen. Prinz Adalbert von Preußen ist erst heute Vormittag mit dem gewöhnlichen Eisenbahnzuge von Berlin hier angelangt. Dem Vernehmen nach wird heute Abend von unsern hanseatischen Musicorps ein großer Zapfenstreich vor seinem Logis (Hôtel de l'Europe am Jungfernstiege) ausgeführt werden. Der Prinz wird morgen auf dem ihm zur Verfügung gestellten, der hamburg-amerikanischen Packetfahrt-Actien-Gesellschaft gehörigen Schraubendampfschiff „Saxonia" nach Helgoland fahren. — Auch im Königreich Hannover werden jetzt Aufrufe zu Beiträgen behufs Begründung einer deutschen Flotte erlassen.

Großbritannien. Die Königl. Familie ist telegraphischen Berichten aus Aberdeen zufolge, am Sonnabend wohlbehalten in Balmoral eingetroffen. — Die Exkönigin von Frankreich, die ihr 79. Lebensjahr zurückgelegt hat, ist von Claremont nach Tunbridge Wells übergesiedelt, wo sie den Herbst zubringen will. Von den Prinzen ihres Hauses haben sich die Meisten im Laufe der letzten Tage außer Landes begeben. — Lord Clyde wird bei seiner militärischen Mission nach Preußen von Generalmajor Eyre, dem dermaligen Kommandanten von Chatham begleitet sein. — Der Prinz of Wales wird demnächst eine Reise nach dem Kontinent unternehmen und den belgischen Herbstmanövern beiwohnen. — Die Ausstellungskommission hat von Meyerbeer die Zusage erhalten, daß er ihrer Aufforderung nachkommend einen Festmarsch für die Eröffnungsfeier der Ausstellung komponiren werde. — Am 23. August hielt Prof. Dr. Holtzendorff aus Berlin vor der National Association for the promotion of social sciences in Dublin einen mit großem Beifall aufgenommenen Vortrag über die preußische Staatsanwaltschaft deren Vorzüge und Mängel und wies zugleich die Nothwendigkeit dieses Instituts für England nach. Lord Brougham erklärte sich durchweg mit den entwickelten Ansichten einverstanden und hielt die Preußischen Einrichtungen unter Voraussetzung der gleichzeitig zulässigen Privatanklage für sehr nachahmungswürdig. Im Hinblick auf die mannigfachen Vorurtheile, welche aus Anlaß des Macdonald'schen Falles in England gegen Preußen hervortraten, kann man diese Aeußerung des hervorragenden Staatsmannes als besonders erfreulich bezeichnen.

Rußland. Warschau, d. 4. September. Gestern fand in den Kirchen und Synagogen ein feierlicher Trauergottesdienst für die in Wilna Gefallenen statt. Auf den Hüten waren Trauerzeichen sichtbar. Die Läden waren während des Gottesdienstes geschlossen. Die Stadt war ruhig.

Provinzielles.

Culm, den 2. September. Das Wanderfest des Vereins westpreußischer Landwirthe hat bei einer sehr zahlreichen Betheiligung, begünstigt vom Wetter, heute in und bei dem hiesigen Schützenhause den im Programm vorgeschriebenen Verlauf genommen und wird soeben von einem lieblichen Kranze von Damen im Ballsaale des „Schwarzen Adler" in den morgenden Tag verlängert. Auf den Schultern des vorjährig in Graudenz arrangirten stehend, ist es bereits ungleich besser ausgefallen, wie jenes und wir rufen dem Vereine ein: „Muthig vorwärts" in der Ueberzeugung zu, daß von Jahr zu Jahr

Ueber die Lage des Großherzogthums Posen unter der preußischen Regierung veröffentlicht die „Independance Belge" jetzt Briefe aus Bromberg, worin bewiesen wird, daß die Unzufriedenheit, welche nach den Behauptungen der Flugschrift „La Prusse et les traités de Vienne" dort bestehen solle, sich in der Wirklichkeit nicht dort zeige, daß sicher 99 pCt. der Bevölkerung keinen andern Wunsch kennen, als daß die gegenwärtige Sachlage, die ihnen so günstig sei, fortdauern und sich immer mehr befestigen möge. Zu diesen Zufriedenen gehörten zunächst alle Deutschen, welche beinahe die Hälfte der Bevölkerung bildeten, dann die gesammten katholischen Bauern, welche als Preußen aus Leibeigenen Grundeigenthümer oder Pächter geworden seien, die ganze Bürgerklasse und zuletzt die adligen Grundbesitzer, welche der neuen Einrichtung eine Verbesserung ihrer Vermögenslage verdankten. Die Fraction der kleinen Zahl der Unzufriedenen bestehe aus drei Elementen: dem glücklicher Weise wenig zahlreichen Theile der adligen Gutsbesitzer, der fortwährend sich beklage, daß die Zeit nicht mehr sei, wo anstatt selbst zu arbeiten die Leibeigenen ihm die Mittel zur Verschwendung haben liefern müssen; dann aus denjenigen katholischen Geistlichen, die sich in ihrem Gewissen für verpflichtet hielten, einer protestantischen Regierung Opposition zu machen, und zuletzt aus dem Elemente, das sich überall finde, welches bei einer Störung der Ordnung nichts zu verlieren habe, sondern dabei zu gewinnen hoffe. Zu diesen müsse man noch die Personen rechnen, welche von den unzufriedenen Adligen und Geistlichen abhingen, und die zahlreichen Emissäre der polnischen Comité's in Paris und London.

Auch eine Demonstration.

In vergangener Woche verlautete in Görlitz, daß ein Offizier seinen Hund mit einem schwarz-roth-golden bemalten Maulkorbe versehen habe und so auf der Straße herumlaufen lasse. Wie sich jetzt aus einem Inserate im Tageblatte ergiebt, verhält sich die Sache anders, und wir können nicht umbin, von dieser Thatsache und zugleich von der originellen Erklärung derselben Akt zu nehmen, weil sie ein Stückchen Zeitgeschichte sind. Der Rittmeister a. D. E. v. Klitzing — wenn wir nicht irren, ein alter Lützower — bekennt sich im Tageblatte mit seiner Namensunterschrift dazu, seinem Hunde einen mit den deutschen Farben gestrichenen Maulkorb angelegt zu haben. Er sagt zur Erklärung dieser Handlung unter Anderem Folgendes: „Hat man die Freiheit, Kähne mit deutschen Farben anstreichen zu lassen, so wird es auch mir freistehen dem Maulkorbe meines Hundes solche zu geben, und Gedanken sind selbst in dieser Alles umstürzenden Zeit noch bis jetzt frei gewesen! Uebrigens können die deutschen Farben nicht edler vertreten werden, als im Symbol des Hundes, der seinem Herrn die Treue bis zum Tode bewahrt, ebenso wie ich die meinige dem Könige und dem Vaterlande. Wenn, wie 1813 bis 1815, aus meiner Familie 8 Brüder Haus und Hof, Weib und Kind verließen, um für König und Vaterland, Freiheit und Recht Blut und Leben zu opfern — wenn diese Gefahr wieder eintritt, und dann Familien mit diesen deutschen Farben auch solche Opfer bringen, dann will ich gewiß nicht der Letzte sein, der neben den preußischen auch die deutschen Farben hoch verehrt. Dadurch, daß man die preußischen Farben in den Hintergrund verweist, erbittert man nur die alten und jungen Krieger und das großartige: „Die Erzielung eines einigen Deutschlands" wird auf diese Weise wahrlich nicht gefördert!" — Der „Görlitzer Anzeiger" bemerkt dazu: Hinzuzufügen braucht man wohl Nichts, auch nicht über die etwas sehr weit ausgedehnte Berichtigung des Satzes: „Gedanken sind frei". Nur eine Frage drängt sich auf: Was würden

Publikum und Leiter mehr und mehr lernen werden, diesen Festen Umfang und Bedeutung zu verleihen. Seit länger als 10 Jahren sahen wir hier an der Weichsel wieder ein Wettrennen, und zwar mit so reger Betheiligung, daß aus einem Rennen deren vier wurden. Die städtischen Behörden haben dem Arrangement mit größter Opferfreudigkeit Mühe und Mittel gewidmet und auf den Dank des ländlichen und städtischen Publikums gerechten Anspruch sich erworben. (D. Z.)

Graudenz, den 4. September. Auf dem letzten Quartal der Zimmergesellen wurden 1 Thlr. 5 Sgr. für die „deutsche Flotte" gesammelt, und diese der Exp. d. Bl. übergeben. (Gr. Ges.)

Marienwerder, den 2. September. Die seit einer langen Reihe von Jahren bestandene landwirthschaftliche Lehranstalt in Gr. Krebs wird mit dem 1. October d. J. geschlossen.

Hohenstein, den 2. September. Nachdem das schriftliche Abiturientenexamen an unserem Gymnasium in den Tagen vom 16. bis 22. August stattgefunden, wurde heute von der Prüfungs-Commissions des Gymnasiums unter dem Vorsitze des Herrn Provinzial-Schulraths Dr. Schrader der eine von den beiden Abiturienten von der mündlichen Prüfung dispensirt und für reif erklärt; auch dem andern Abiturienten wurde nach abgelegtem mündlichem Examen das Zeugniß der Reife zuerkannt. Im Ganzen hat das Gymnasium bis jetzt sechsunddreißig Abiturienten mit dem Zeugniß der Reife entlassen, davon dreizehn ohne mündliches Examen; das erste Abiturientenexamen fand zu Michaeli 1858 statt.

Neuenburg, 3. September. Seit einigen Tagen hat sich hier ein Verein junger Kaufleute unter dem Namen: „Sine cura" gebildet, der das triste Dasein eines Neuenburgers Handlungsgehilfen durch belehrende und unterhaltende Vorträge zu erheitern trachten will, und kaum ist dieser da, so durcheilt ein Circulair die Stadt mit einem Aufrufe an Neuenburgs Bürger zur Gründung eines Handwerkervereins und Turnerbundes. Der Zahl der Unterschriften nach zu schließen, ist es mit der Bildung der Vereine bald gethan. Läge die Schwierigkeit nicht darin, durch eine einsichtsvolle und geschickte Leitung die Mitglieder vorwärts zu bringen und ihr Interesse für das Vereinsleben wach zu halten, so würden wir mit Hoffnung den Anfang begrüßen. Vereinsfeste, Turnfahrten und andere Amüsements, die dem Geiste der Begründer vorschweben, sind aber nicht das wahre Ziel des Vereinslebens, sondern nur ein Schmuck desselben. Die Hauptsache bleibt die Anbauung des Gemeinsinns, der den Einzelnen anspornt, die eignen Kräfte zum Besten des Ganzen zu entwickeln und wo es noth thut, anzuwenden. (Gr. Ges.)

Danzig, den 4. September. Die gestrige Gala-Vorstellung im Circus Renz erzielte eine Einnahme von ca. 300 Thlrn., und soll der halbe Nettobetrag nach Abzug der täglichen Kosten mit 105 Thlrn. direct an das Marine-Ministerium für den Fond zur deutschen Flotte gesandt worden. Der Besuch war gut, namentlich auf den ersten Plätzen. (D. Z.)

Königsberg, 31. August. Wie verlautet, ist in unserm Magistrats-Collegium nunmehr auch in Bezug auf die Gehälter der eigentlichen Beamten des Magistrats ein neuer Etat aufgestellt, welcher für diese sehr wesentliche Verbesserungen, im Gesammtbetrage von circa 7000 Thlr., enthält und demnächst der Stadtverordneten-Versammlung zur Sanction vorgelegt werden soll. Es wird uns die Angabe gemacht, daß beispielsweise das Gehalt des Oberbürgermeisters um 500 Thlr. jährlich verbessert werden soll und so sämmtliche Gehälter in verhältnißmäßiger Graduirung abwärts bis zu denen der Magistratsboten, für welche eine Verbesserung von je 100 Thlr. festgestellt worden ist. Bestätigt sich diese Mittheilung, und wir haben keine Ursache die Angaben unseres Gewährmannes anzuzweifeln, so dürften wir demnächst einer überaus interessanten Sitzung der Stadtverordneten entgegensehen können, welche es sich sicher nicht entgehen lassen, die Nothwendigkeit dieser Gehaltsverbesserung, die in den meisten Fällen wohl unbestritten dasteht, nach allen Seiten hin gründlich zu prüfen. — Den 3. September. Die Bernsteinfischerei ist in diesem Jahre nach den starken Nord- und Südweststürmen, namentlich an unserer Westküste, sehr ergiebig gewesen. Bei Lochstädt wurde in einer einzigen Nacht Bernstein im Werthe von 1100 Thlr., in der Zeit von 14 Tagen im Werthe von 2000 Thlr. geköschert. Wie die „Kreuzzeitung", ärgert sich nun auch das „Preuß. Volksblatt" darüber, daß die hier gewählten zwölf Krönungszeugen der entschiedenen Fortschrittspartei angehören, an deren Namen sich manche recht pikante Erinnerungen aus der glorreichen Zeit des Völkerfrühlings knüpften. Der Kern der Bevölkerung in der Provinz Preußen, versichert das feudale Organ mit Bestimmtheit, ist conservativ (will also immer noch Jagdrecht und Steuerfreiheit) und es fehle ihm nur an einer einsichtsvollen Führerschaft. Nun, mein Gott, wo sind die Herren Peters und Lindenburg geblieben.

Gumbinnen, den 31. August. Gestern hat sich in dem eine Meile von hier entfernten Dorfe Szameitschen ein höchst trauriger Fall ereignet. Das 4jährige Kind eines dortigen Wirths wird mit aus Lumpen gebrannten Zunder auf das Feld geschickt. Der Zunder muß aber vor der Verpackung nicht gehörig ausgedrückt worden sein, denn als das Kind auf das Feld kommt, beginnen ihm die Kleider zu brennen, es wendet sich in seiner Angst um und versucht laufend die Rückkehr. Hüteknaben sehen das brennende Kind haben aber nicht die Besinnung, dasselbe hinzuwerfen und das Feuer zu ertödten, sondern stürzen dem Dorfe zu, um von dort Hülfe zu holen. Der Wind und die schnelle Bewegung fachen die Flamme stärker an, das unglückliche Mädchen sinkt zusammen, kriecht noch eine Strecke am Boden fort und erliegt dann den entsetzlichen Qualen des Feuertodes. Als die unglücklichen Eltern vom Markte zurückkehren, finden sie ihren Liebling als entstellte Leiche.

Aus Ostpreußen. Am 18. d. M. starb auf dem Gute der Gräfin von der Gröben Dr. Joh. Wilh. Ebel im Alter von 77 Jahren, vormals Prediger in Königsberg. Er und sein Kollege Diestel wurden in den dreißiger Jahren viel erwähnt, als Häupter einer Sekte vom Volke „Mucker" in einem ursprünglichen engern Sinne genannt. Gegen sie wurde 1835—39 ein Staatsprozeß geführt.

Lokales.

Zur deutschen Flotten-Angelegenheit. In vor. Num. haben wir über den Beschluß der hiesigen National-Vereins-Mitglieder in dieser Angelegenheit berichtet. Im Interesse der Sache selbst, die eine rein nationale und daher weit entfernt ist, irgend welchem einseitigen, berechtigten, oder gar unberechtigten Parteizwecke zu dienen, theilen wir nachstehend unsern Lesern den am 24. Aug. auf der General-Versammlung zu Heidelberg in der Flottenfrage gefaßten Beschluß des National-Vereins mit. Derselbe lautet:

1) Es werden überall von seinen Mitgliedern Sammlungen angestellt, zum Bau von Dampfkanonenboten.
2) Die gesammelten Gelder fließen in eine gemeinschaftliche Kasse, welche unter Verwaltung des Vereinsausschusses steht, über deren Stand und Zugänge in der Wochenschrift des Nationalvereins regelmäßige Veröffentlichungen stattfinden.
3) Als erster Grundstock werden diesem Flottenfond aus den Mitteln des Nationalvereins zunächst 10,000 Gulden überwiesen, vorbehaltlich weiterer Zuwendungen je nach dem Stande der Vereinskasse.
4) Da zur Zeit eine deutsche Centralgewalt nicht vorhanden ist, wird diese Summe und werden ferner die gesammelten Bestände, sobald sie den Betrag von 10,000 Gulden erreicht haben, an das preußische Marine-Ministerium abgeliefert, mit der ausdrücklichen Bestimmung, die Gelder zum Baue der zum Schutze der deutschen Nord- und Ostseeküsten bestimmten Boote in den Reihen der preußischen Kriegs-Marine zu verwenden.
5) Dabei spricht der Nationalverein die sichere Erwartung aus, daß die deutschen Landesvertretungen in dem Entgegenkommen des deutschen Volkes einen doppelten Sporn finden werden, durch Bewilligung der nöthigen Geldmittel ihre Regierungen in den Stand zu setzen, einer Angelegenheit ihre volle Energie und Sorgfalt zu widmen, welche niemals durch eine auch noch so große Opferwilligkeit der Einzelnen, sondern nur durch das Zusammenfassen und die nachhaltige Anstrengung der Finanzkräfte der Staaten zum Ziele geleitet werden kann, ohne deren vollständige Durchführung aber die wichtigsten wirthschaftlichen nnd politischen Interessen der Nation der Willkür des schwächsten Nachbars Preis gegeben bleiben.

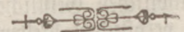
Schließlich sei uns noch gestattet mit wenigen Worten darauf hinzuweisen, welche besondere Bedeutung die thatsächliche Ausführung dieses Beschlusses für uns die Bewohner Thorns, hat, deren Stadt doch vornemlich eine Handelsstadt ist. Unseren Lesern wird die Zeit des dänisch-deutschen Krieges noch in Erinnerung sein. Die kleine dänische Flotte war damals doch groß genug zur Sperrung der preußischen Ostseehäfen. Hat dadurch unser Handelsverkehr nicht auch gelitten? — Nun ist nicht zu vergessen, daß die schleswig-holsteinische Frage zur Erledigung gebracht werden muß und, wenn nicht etwa ein Wunder geschieht, durch das Schwert erledigt werden wird. Ei wie dann, wenn wieder die dänische Flotte, möglicherweise durch französische Kriegsschiffe verstärkt, die Ostseehäfen blockirt? — Da wird es doch sehr gut sein, wenn ihnen preußische und deutsche Kriegsschiffe

die alten und jungen Krieger dazu sagen, wenn man den Hunden — als Vertretern der Treue — demonstrativ schwarz-weiße Maulkörbe anlegen wollte. Wir würden von unserem Standpunkte aus eine derartige Demonstration entschieden mißbilligen, obwohl der Besitzer dazu ein mindestens eben so gutes Recht haben würde.

Brittische Brutalität.

Ueber „den Antheil, den die große brittische Nation an der diesjährigen Versammlung des deutschen Nationalvereins genommen hat", schreibt man der Süddeutschen Zeitung: „Zu faktischem Kopfzerbrechen wäre es fast durch den massiv unverschämten Uebermuth einiger Engländer — offenbar aus der Macdonaldschule — gekommen, die am Abend vorher im Museumsgarten, zu später Stunde, sich zu einer Gesellschaft von Nationalvereinsmitgliedern setzten, die das deutsche Vaterlandslied sangen. Die Söhne Albiens fanden dieses Lied ohne Zweifel nicht englisch genug, denn sie fingen an zu pfeifen; die Sänger verstummten, worauf auch das Pfeifen aufhörte, die Sänger setzten wieder ein und das Pfeifen begann von neuem. Damit nicht genug, als die Deutschen trotz dieser frechen Provokation ruhig blieben, fingen die Engländer an mit Korkpfropfen nach den Sängern zu werfen. Jetzt war nun freilich das deutsche Lied wie die deutsche Geduld zu Ende und die Eindringlichen erfuhren, was deutsche Schläge sind, wenn es gilt einige Macdonalds hinauszuwerfen; unter den schmerzlichsten Eindrücken und dem Rufe „Damnet nation" zogen sich die Korkpropfen-Schleuderer zurück. Vielleicht interessirt es diese Ehrenmänner, auch ihre Namen gedruckt zu lesen; es sind ihrer drei, Short Vater und Sohn und ein Kapellmeister Namens Dallas." Wir werden also nächstens in der Times oder der Morning Post von dem großen oder dem kleinen Short oder von dem Kapellmeister zu lesen bekommen, daß der „Verein der deutschen Landstreicher" sich diesmal in Heidelberg, nicht in seiner Räuberhöhle Koburg versammelt habe, um dort die zahlreichen Engländer zu ärgern; daß er am Tage ohne Aufhören von der Brutalität der englischen Politik gesprochen, und dies dann Abends dadurch illustrirt habe, daß er auf einige harmlose englische Gentlemen mit Fäusten und Stuhlbeinen eingedrungen sei.

— **Endlich ein Wort zur Zeit aus geistlichem Munde.** — Der Professor der Theologie Rothe in Heidelberg sagte kürzlich auf der Generalsynode: „Die Kirche muß in eine neue Bahn einlenken, sonst hat sie keinen Boden mehr. Die Stützen der Staatsgewalt können sie nicht mehr aufrecht halten; ihre ganze Ordnung muß auf das Gewissen ihrer Glieder sich aufbauen; es ist allein noch haltbar, was man durch das Gemeindeprinzip bezeichnet. Es wäre eine verzweifelte Lage, wenn das evangelische Volk so irrreligiös wäre, als man behauptet. Aber es ist nicht so. Fremd und kühl ist's allerdings im Allgemeinen gegen die Kirche; aber die Schuld liegt nicht am Volke, sondern an der Kirche, an den Geistlichen. Die Kirche stellt sich kalt und gleichgültig Allem entgegen, was das Volk in seinem innersten Leben bewegt. Dafür muthet sie ihm zu, seine Frömmigkeit in Formen auszuprägen, für welche es nach dem ganzen Stande seiner Bildung keine Empfänglichkeit mehr hat und haben kann. Wofür das Volk ein Herz hat, dafür hat die Kirche keins; wofür die Kirche ein Herz hat, dafür hat das Volk keins. Wir Theologen würden die Menschen ganz anders, viel besser und frömmer finden, wenn wir uns nur von unserm dogmatisirenden Christenthum losmachen könnten."



und Kanonenboote auf den Weg leuchten. Die vom Nationalverein einzusammelnden Gelder haben aber die Bestimmung zum „Baue der zum Schutze der deutschen Nord- und Ostseeküsten bestimmten Boote in den Reihen der preußischen Kriegs-Marine verwendet" zu werden. Wir in Thorn haben mithin, abgesehen von allen anderen allgemeinen Motiven, noch eine besondere Ursache die Ausführung des Vorhabens des National-Vereins zu wünschen und zu unterstützen. Bei der Unterstützung ist es indeß ganz gleichgültig, ob man dem besagten Vereine angehört, oder nicht. — Gut, aber wozu die Vermittelung des National-Vereins? — Auch hiefür die Antwort. — Die Sammlungen, wie Hr. v. Unruh in einer Berliner-Versammlung am 2. d. für die in Rede Rede stehende Angelegenheit treffend bemerkte, durch den Nationalverein an das preußische Ministerium abführen zu lassen, sei durch nationale Rücksichten geboten. Die Süddeutschen hätten in Heidelberg ohne Rückhalt für die preußische Führung gestimmt, so sammle man denn auch hier in Berlin für die deutsche Flotte und käme so dem Süden entgegen. Der National-Verein, den man so oft phantastisch gescholten habe, bietet jetzt allen eine Gelegenheit praktisch zu sein: man möge diese Gelegenheit ergreifen. Dem Individuum gehe es selten schlechter, als es verdiene, aber es komme doch vor: aber einem Volk gehe es nie schlechter, als es verdiene. Sorgen wir dafür, so schließt der Redner, daß es unsern Kindern dereinst gut gehe.

— **Handwerkerverein.** In der ersten Versammlung am Donnerstag, d. 5., welche von Herren zahlreich, von Damen indeß nur schwach besucht war, trug Hr. Gymnasiallehrer Böhtke eine biographische Skizze über den Turnvater Jahn vor. So kurz auch die Zeit — eine Stunde — für den Vortrag abgemessen war, so gab uns derselbe doch ein scharfes und vollständiges Contur-Portrait von jenem merkwürdigen und unvergeßlichen Manne, dessen Dichten und Trachten fast von Kindesbeinen an sich auf die Einheit des deutschen Volkes richtete. Wir sahen den Knaben in der Schule und im vertraulichen Umgange mit allerlei Leuten aus dem Volke, — wir begleiteten ihn auf die Universität, wo seine Studien sich vornehmlich der deutschen Geschichte und dem deutschen Volksthum zuwandten, wir vernahmen, wie und was er in den Unglücksjahren nach Jena in Berlin und Preußen für den preußischen Staat wirkte, daß er im heiligen Kampfe für's Vaterland das Schwert tapfer gezogen hatte, — wir hörten von den Tagen seiner Leiden, die ihm eine bübische und feige reaktionäre Adels- und Beamtenbande bereitete, die sich in den Tagen der Gefahr feig und scheu verkrochen hatte, hinterher aber in amtlicher Stellung das Werk der Denunziation und der Verfolgung gegen die Männer der That begann, und begleiteten ihn in sein Exil nach Freiburg an der Unstrut, wo er in stiller Zurückgezogenheit leben mußte, bis er im Jahre 1848 in die Versammlung der Vertreter des deutschen Volkes nach Frankfurt a. M. gewählt wurde. Dort erlebte er noch den Schmerz, daß ihn süddeutsche Turner als einen Verräther ermorden wollten. Wer von unsern Lesern das ereignißreiche Leben Jahn's näher, aber auch in Kürze dargestellt kennen lernen will, dem empfehlen wir zur Lektüre: „Friedrich Ludwig Jahn. Ein Lebensbild für das deutsche Volk von Wilhelm Angerstein."

Nach dem Vortrage unterhielt die Liedertafel die Versammlung durch mehre Lieder, die meisten patriotischen Inhalts.

— **Theater.** Nach der betreffenden Annonce in u. Bl. hat Herr Mittelhausen bereits ein Abonnement auf 30 Vorstellungen eröffnet und beabsichtigt, da in Cranz, wo unser Mitbürger mit seiner zeitigen Gesellschaft gute Geschäfte gemacht, sich schlechtes Wetter eingestellt hat, schon am 15. d. Mts. seine Vorstellungen zu beginnen. Letzteres wird schwerlich angehen, da die durch die Gasbeleuchtung nothwendig gewordene Restauration der Bühne bis zu jenem Tage schwerlich beendet sein dürfte. Zur Empfehlung des Unternehmens des Hrn. M. wird die kurze Notiz sicher ausreichen, daß er es nicht verabsäumt hat, rechtzeitig möglichst tüchtige Kräfte für sein Institut zu engagiren.

— **Turnverein.** Am Sonnabend den 7. beabsichtigen 13 Mitglieder des Vereins, vielleicht auch noch mehr nach Graudenz zu reisen, um an dem daselbst am folgenden Tage stattfindenden Turnfeste theilzunehmen.

— **Auf der Ausstellung** beim zweiten Wanderfeste der westpreußische Landwirthe in Culm am 2. d. fanden eine allgemeine Anerkennung mehre Zuchtwidder aus der Negretti-Schäferei des Hrn. Meister auf Piwnic und erregte Aufsehen ein getiegerter Zuchtstier des Hrn. Hennig auf Neudorf bei Gollub.

— **Zu den bevorstehenden Wahlen.** Es unterliegt jetzt keinem Zweifel mehr, daß das „Wahlcomitee des Berliner Handwerkerstandes" (s. v. N.), dessen Mitglieder sich nirgends nennen — wer die Öffentlichkeit in derartigen Angelegenheiten, wie die Wahlen, scheut, hat ein böses Gewissen, oder verfolgt selbstsüchtige Zwecke! — ganz gleich bedeutend ist mit dem „Konservativen Central-Wahlkomitee", d. i. mit dem Wahlkomitee der Junkerpartei. Das Manöver dieser Partei geht dahin, „den Handwerker an dem Narrenseile der Gewerbeordnungen von 1845 und 1849 in das junkerliche Joch zu leiten." Die dem Bürgerthum angehörigen Handwerker sollen den Junkern, die jederzeit, jüngst noch unter Manteuffel-Westphalen, unserem Vaterlande Schmach nach Außen hin und Unfrieden und Elend im Inneren bereitet haben, wieder zur Macht durch die bevorstehenden Wahlen verhelfen, damit sie, die Helfer, — die überflüssige und unnütz kostspielige Meisterprüfung behalten. Die Junker würden sich wol andere Bissen aussuchen, wenn sie wieder an's Staatsruder kämen! — Für die Bundesgenossenschaft der Junker dankt denn doch jeder verständige und patriotische Handwerker. — Obiges zur Kenntnißnahme, weil wir hie und da von ehrlichen, aber politisch kurzsichtigen Gewerbetreibenden die Ansicht aussprecher hörten, das Herrenhaus, d. h. die Junker, meinte es mit dem Handwerker nicht schlecht. Wenn die besagte Partei es gut mit dem Handwerker meinte, warum unterstützt sie denn nicht die Handwerker-Nachhilfsschulen für Gesellen und Lehrlinge, warum nicht die wirthschaftlichen Vereine (Associtionen) und Handwerkerbanken? — Schöne Phrasen und die Meisterprüfungen haben die Junker für den Handwerker, aber kein Geld.

— **Schulangelegenheiten.** Der „Danz. Ztg." v. 5. d. wird von hier geschrieben: In der vor. Woche war der Regier.-Schulrath Hr. Conditt aus Marienwerder zur Revision der städtischen Schulen hier und soll derselbe sich dem Vernehmen nach sehr günstig über die Mädchenschulen, namentlich über den Aufschwung, welchen die höhere Töchterschule genommen hat, geäußert haben.

— **Musikalisches.** Die Sänger, Hr. Strack und Genossen (s. v. N.) gaben ihr erstes Konzert a. 6. d. im Schützenhause. — Ihre Lieder, meist humoristisch-komischen Inhalts, trugen sie „meisterhaft" vor und erweckten eine heitere Stimmung. Ihre Konzerte sind besuchenswerth; — sie gewähren eine, auch für Damen, sehr kurzweilige und genußvolle Unterhaltung.

Inserate.

Heute Morgen um 9 Uhr erlöste der Tod meine innigst geliebte Tante **Wilhelmine Cöster** von ihrer langen schmerzhaften Krankheit.

Ihren Freunden und Bekannten, zeige ich dies statt besonderer Meldung an.

Thorn, den 6. September 1861.

Eugen Henning.

Die Beerdigung findet Montag den 9. d. Mts. Morgens 8 Uhr statt.

Für die bei der Beerdigung unsers Gatten und Vaters, uns in einem so hohen und ganz unerwarteten Maße bewiesene Theilnahme, sagen wir hiermit unsern tiefgefühlten Dank.

Die Familie **Lucko.**

Konkurs-Eröffnung.

Ueber das Vermögen des Kaufmanns **A. Glückmann Kaliski** in Thorn ist der kaufmännische Konkurs eröffnet und der Tag der Zahlungseinstellung auf den 2. Septbr. cr. festgesetzt.

Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Kaufmann **Adolph Haupt** hieselbst bestellt. Die Gläubiger des Gemeinschuldners werden aufgefordert, in dem auf

den 13. September cr.,
Vormittags 11 Uhr

in dem großen Verhandlungszimmer des Gerichtsgebäudes vor dem gerichtlichen Kommissar, Herrn Gerichts-Assessor **Dr. Maier** anberaumten Termine ihre Erklärungen und Vorschläge über die Beibehaltung dieses Verwalters oder die Bestellung eines andern einstweiligen Verwalters abzugeben.

Allen, welche vom Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder anderen Sachen in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche ihm etwas verschulden, wird aufgegeben, nichts an denselben zu verabfolgen oder zu zahlen; vielmehr von dem Besitze der Gegenstände bis **zum 21. September cr.** einschließlich dem Gerichte oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen, und Alles, mit Vorbehalt ihrer etwaigen Rechte, ebendahin zur Konkursmasse abzuliefern. Pfandinhaber und andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besitze befindlichen Pfandstücken uns Anzeige zu machen.

Thorn, den 2. September 1861.

Königliches Kreis-Gericht.
1. Abtheilung.

In dem Konkurse über das Vermögen des Kaufmanns **A. Glückmann Kaliski** in Thorn werden alle diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Konkursgläubiger machen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht, bis **zum 30. September cr.** einschließlich bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden und demnächst zur Prüfung der sämmtlichen innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen, so wie nach Befinden zur Bestellung des definitiven Verwaltungspersonals auf

den 11. Oktober cr.,
Vormittags 10 Uhr

vor dem Kommissar, Herrn Gerichts-Assessor **Dr. Maier** im Verhandlungszimmer des Gerichtsgebäudes zu erscheinen. Nach Abhaltung dieses Termins wird geeignetenfalls mit der Verhandlung über den Akkord verfahren werden.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserm Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften, oder zur Praxis bei uns berechtigten Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen. Wer dies unterläßt, kann einen Beschluß aus dem Grunde, weil er dazu nicht vorgeladen worden, nicht anfechten.

Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechtsanwalte Justiz-Räthe **Rimpler, Förster, Kroll** und der Rechts-Anwalt **Simmel** zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Thorn, den 2. September 1861.

Königliches Kreis-Gericht.
1. Abtheilung.

Bekanntmachung.

Die am hohlen Wege vor dem Jacobs-Thore belegene bisher von **Christ. Müller** benutzte Schankstelle soll in dem

am 13. September cr.,
Nachmittags 3 Uhr

in unserem Secretariat statthabenden Lizitations-Termine auf 6 Jahre pro Michaelis 1861/67 an den Meistbietenden anderweit verpachtet werden.

Ohne Caution von 30 Thlr. wird Niemand zum Gebot gelassen, und können die Bedingungen in der Registratur eingesehen werden.

Thorn, den 31. August 1861.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Zur Neuwahl der am Ende dieses Jahres statutenmäßig ausscheidenden Repräsentanten, Vorstandsmitglieder und Stellvertreter der hiesigen Synagogengemeinde habe ich auf dem Rathhause hierselbst im Sitzungssaale der Stadtverordneten Termin auf

Montag den 30. September cr.,

anberaumt und zwar:

zur Wahl der Repräsentanten u. Stellvertreter
Vormittags 10 Uhr,
und
zur Wahl der Vorstandsmitglieder
Nachmittags 3 Uhr.

Die Wahl der Repräsentanten wird durch sämmtliche männliche, volljährige, unbescholtene Mitglieder der Gemeinde, welche sich selbstständig ernähren und mit Entrichtung der Abgaben für die Gemeinde während der letzten drei Jahre nicht im Rückstande sind, vollzogen.

Die Wahl der Vorstandsmitglieder erfolgt durch die jetzt fungirenden Repräsentanten.

Thorn, den 31. August 1861.

Der Regierungs-Abgeordnete
Stadtrath **Joseph.**

Bekanntmachung.

Die Lieferung der für die Garnison- und Lazareth-Anstalten pro 1862 erforderlichen Materialien, als:

circa 80 Centner raffinir. Rüböl,
12 " Talglichte,
2200 Ellen Dochtband,
30 Centner cristallis. Soda,
70 Pfund weiße Seife,
1700 Stück Reisbesen,
18 Ries Concept-Papier,
8 " Mundir-Papier und sonstige Schreibmaterialien sowie, — ebenfalls pro 1862

1) die Ausführung der vorkommenden Glaserarbeiten,
2) die Uebernahme der Fuhrenleistungen,
3) die Ausräumung der Latrinen,
4) die Uebernahme der Schornstein-Reinigung in den Kasernen und sonstigen Garnison-Verwaltungs-Anstalten,

sollen im Wege der Submission an den Mindestfordernden übertragen werden.

Hiezu haben wir auf

Montag den 9. September cr.,
Vormittag 10 Uhr

einen Termin anberaumt, zu welchem die diesfälligen schriftlichen Offerten versiegelt und mit

der entsprechenden Aufschrift versehen im Geschäfts-Local der Verwaltung — wo auch die Bedingungen für die Lieferungen resp. Leistungen täglich eingesehen werden können, — abzugeben sind.

Es werden nur die Gebote derjenigen Submittenten berücksichtigt, welche die Submissions-Bedingungen eingesehen und unterschrieben haben. Auch ist es keinem Submittenten bei Vermeidung des Ausschlusses von der Submission gestattet, in seiner Offerte eine Aenderung oder einen Vorbehalt gegen den Inhalt der Submissions-Bedingungen zu machen.

Nachgebote werden nicht angenommen.

Thorn, den 3. September 1861.

Königliche Garnisonverwaltung.

Heute Abend **Liedertafel.**

Im Ziegelei-Garten! CONCERT

der

Norddeutschen Quartett-, Couplet- und Lieder-Sänger-Gesellschaft

der Herren: Strack, nebst Collegen.

Sonnabend den 7. d. Mts. Anfang 4 Uhr. Ende 6 Uhr Abends. Bei ungünstigem Wetter im Salon. Entree 5 Sgr.

Sonntag, den 8 d. Mts:

Concert

der Norddeutschen Quartett-, Lieder- und Couplet-Sänger-Gesellschaft, der Herren *Strack* nebst Collegen:

1) Im Ziegelei-Garten. Anfang 4 Uhr.
2) Im Schützen-Hause. Anfang 7½ Uhr.

Entree 5 Sgr.. Billette bei Herren Zietemann und Scierpser à 3 Billete 10 Sgr.

Sonntag, den 8. September

Tanz-Kränzchen

im goldenen Löwen auf der Mocker.

Entree 7½ Sgr. Anfang 7 Uhr.

Wieser's Kaffeehaus.

Sonntag den 8. September:

grosses Concert

Anfangs 4 Uhr Nachmittags.

Entree 2 Sgr. à Person.

Wieser.

Sämmtliche Mitglieder des Singvereins, der Liedertafel und der Liedertafel des Handwerkervereins, sowie andere gesangeskundige Herren und Damen, die sich uns anschließen wollen, laden wir zu einer gemeinschaftlichen Besprechung über ein beantragtes

„Concert zum Besten der deutschen Flotte unter preußischer Führung“

eventuell zu einer gemeinschaftlichen Uebung auf **Dienstag den 10. September** Abends 8 Uhr in die Aula des Gymnasiums ein.

Die Vorsteher des Singvereins und der Liedertafeln.

Der deutsche Nationalverein hat in seiner letzten Generalversammlung in Heidelberg beschlossen, behufs Erbauung von Kanonenbooten zum Schutz der deutschen Ostsee- und Nordsee-Küsten einen Beitrag von 10,000 Fl. aus Vereinsmitteln der Preußischen Regierung zu überweisen und weitere Sammlungen zu gleichem Zwecke im ganzen deutschen Vaterlande zu veranlassen.

In Folge dieses patriotischen Beschlußes, haben die hiesigen Mitglieder des Nationalvereins die Unterzeichneten beauftragt:

1) die Bewohner hiesiger Stadt und Umgegend aufzufordern, auch ihrerseits Beiträge zu diesem nationalen Zwecke darzubringen und
2) Gaben jeder beliebigen Größe in Empfang zu nehmen.

Listen zu Zeichnungen liegen bei Jedem der Unterzeichneten aus. Die Namen der Geber, so wie ihre Beiträge werden durch dieses Blatt veröffentlicht werden.

Thorn, den 6. September 1861.

Kroll. E. Lambeck. G. Weese. G. Prowe.

Doctor Borchardt's nach wissenschaftlichen Grundsätzen überaus glücklich zusammengesetzte **Kräuter-Seife** nimmt durch ihre bis jetzt unerreichten characteristischen Vorzüge unter allen vorhandenen derartigen Fabrikaten des In- und Auslandes, unbestritten den ersten Rang ein und eignet sich gleichfalls mit großer Ersprießlichkeit zu **Bädern** jeder Art. **Dr. Borchardt's** Kräuter-Seife ist **unverändert** in versiegelten Original-Päckchen à 6 Sgr. für **Thorn** nur allein **ächt** zu haben bei **Ernst Lambeck** und in **Briesen** bei **H. Donath**.



Aufruf.

Mächtig ergriffen von dem Hochgefühl des unvergeßlichen Festes — welches zur 50jährigen Jubelfeier der Turnerei und an Altmeister Jahn's Geburtstag, in den Tagen des 10., 11. und 12. August, die Turner aller deutschen Gaue und Stämme hier in Preußens Hauptstadt mit dem herrlichen Ausblick auf die Einheit des Vaterlandes vereinigte, — rufen wir jedwedem treuvaterländisch gesinnten Jünglinge und Manne, auch den Räthen der Fürsten, den Abgeordneten der Volksgemeinden, den Reichen und von des Schicksals Gunst Hochgestellten, die ernste Mahnung, die dringende Bitte zu: tretet in Deutschlands Turngemeinden ein, gründet sie, wo sie noch nicht vorhanden, fördert sie, wo der Verhältnisse Ungunst ihre Entwicklung hemmt, und seid werkthätig bestrebt, daß im Lande keine Stadt, kein Flecken, kein Dorf ohne einen Turnplatz, die Rüststätte für des Volkes Wehr und Freiheit, besteht! Streut so die Gegenwart den Samen für die Zukunft aus, so wird in abermals 50 Jahren die hundertjährige Jubelfeier der Turnerei das ganze deutsche Volk vereinigen. Und des Meisters hehres Wort, welches er vor fünfzehn Sommern an einem festlichen Tage der Stadt Salzwedel sprach, erglänzt dem Nachgeschlecht in goldenen Lettern der Verwirklichung: „Das Turnen, aus kleiner Quelle entsprungen, wallt jetzt als freudiger Strom durch Deutschlands Gauen. Es wird künftig ein verbindender See werden, ein gewaltiges Meer, was schirmend die heilige Grenzmark des Vaterlandes umringt!“

Berlin, am Siegestage der Schlacht an der Katzbach, den 26. August 1861.

Der Berliner Turnrath.

F. Siegemund.

Das conc. Thorner Informations-Bureau besorgt Alles was irgend einer Vermittlung oder Information bedarf. Insbesondere Käufe, Verkäufe ländl. und städt. Güter, übernimmt sämmtl. Correspondenzen, Uebersetzungen, Annoncen und Expeditionen, placirt Capitalien, verfaßt Eingaben an sämmtliche Behörden, weist Stellensuchenden jeder Branche Vacanzen nach 2c.

Specielle Güter-Anschläge sind stets einzusehen. Für die Anmeldung von Vacanzen ist nichts zu entrichten. Briefe franco!

Ferdinand Berger.

Dirigent des conc. Informations-Bureaus in Thorn.

Nach jetzt beendigter gerichtlicher Inventur, wird das

Cigarren- und Tabakslager

der Glückmann Kaliski'schen Konkurs-Masse zu **bedeutend herabgesetzten Preisen** verkauft.

A Haupt,

einstweiliger Verwalter der Masse.

Von

Fluide impériale,

das vorzüglichste Mittel die Haare in 20 Minuten natürlich braun oder schwarz zu färben, à Etuis 1 Thlr. 5 Sgr.

Bandoline, das Feinste für Damen zur Befestigung der Scheitel und um das Haar glatt und glänzend zu machen, à Fl. 7½ Sgr. **D. G. Guksch.**

Das von meinem verstorbenen Manne bis jetzt betriebene Geschäft, werde ich bei der stets beobachteten Reellität und Zuvorkommenheit fortsetzen. Ich bitte mich mit Aufträgen zu beehren, und mich mit meinen fünf Kindern zu berücksichtigen. Wittwe *A. Lucko.*

Heute Sonnabend den 7. September:

Concert im Rathskeller,

Anfang 7½ Uhr. Entree nach Belieben.

Virgin.

Mein Grundstück Nro. 56 auf der großen Mocker bin ich willens aus freier Hand zu verkaufen. Das Nähere Neustadt Nro. 2 zu erfragen.

Lewandowski,

Schiffsgehülfe.

Ein **großes Repositorium** ist Butterstraße Nro. 144 zu verkaufen. **E. Gude.**

Ein Wirthschafts-Eleve findet zum 1. October d. J. in Orlowo b. Inowraclaw ein Unterkommen. Nähere Auskunft ertheilt

Schäfer,

Mocker b. Thorn.

Ein Piano ist zu verkaufen bei

A. Neumann.

Seglerstraße.

Eine Partie **alter polnischer Ober- und Unterpfannen** verkauft billigst

W. Dietrich,

Neustadt No. 267.

Eine große Wohnung zu vermiethen Neustadt Nro. 291/92.

Eine möbl. Wohnung mit auch ohne Pferdestall ist Neust. Mkt. 231 v. 1. Oct. zu vermiethen.

Kirchliche Nachrichten.

In der altstädt. evangelischen Kirche.

Getauft: Den 5. Septbr. Agathe Ida Martha, Tochter des Kochs und Restaurateurs Wille in der Ziegelei, geb. den 20. Juli.

Gestorben: Den 28. Aug. Franz Jos. Alexander, Sohn des Uhrmachermeisters Rouvair, 1 J. 3 M. 17 T. alt, am Keuchhusten. Den 4. Septbr. Ein todtgeborner Sohn des Töpfergesellen Solajewski. — Frau Henriette verwittwete Schmidt geb. Liebig, früher verehelicht gewesene Rosenow, 56 J. 10 M. alt, an Lungenlähmung.

In der St. Johannis-Kirche.

Gestorben: Den 31. Aug. Michael, Sohn des Arbeitsmanns Joh. Grudewicz, 5 J. alt, an der Halsbräune. Den 3. Septbr. Rob. Joh. Pfefferkorn, ein unehelicher Sohn, 1 M. 2 T. alt, an Krämpfen. Den 4. Frl. Hedwig Szudzikowska, 84 J. alt, an Altersschwäche.

In der neustädt. evangelischen Stadt-Gemeinde.

Getauft: Den 1. Septbr. Ernst Hugo Richard, Sohn des Rentiers Rud. Kauffmann.

Gestorben: Den 1. Septbr. Der Nagelschmiedemeister Carl Aug. Lucko, am gastrisch-nervösen Fieber, 46 J. 7. M. 25. T. alt.

Es predigen:

Dom. XV. p. Trinit, den 8. September cr.:

In der altstädtischen evangelischen Kirche.

Vormittags Herr Pfarrer Markull.
12 Uhr Mittags Herr Garnisonprediger Braunschweig.
Nachmittags Herr Pfarrer Gessel. (Katechisation.)
Freitag den 13. September Herr Pfarrer Markull.

In der neustädtischen evangelischen Kirche.

Vormittags Herr Pfarrer Schnibbe.
Nachmittags Herr Pfarrer Dr. Güte. (Missionsvortrag)
Dienstag den 10. Septbr., Abends 8 Uhr Herr Pfarrer Schnibbe.

Thorner Getreidemarkt

vom 30. August bis 6. September 1861.

Die Zufuhren in Folge der steigenden Preise etwas bedeutender. Es wurde nach Qualität bezahlt: Weizen per Wispel 56 bis 76 Thlr.; Roggen per Wispel 42 bis 44 Thlr.; Erbsen per Wispel 34 bis 40 Thlr.; Gerste per Wispel 28 bis 32 Thlr.; Hafer per Wispel 18 bis 20 Thlr.; Rübsen per Wispel 64 bis 80 Thlr.; Kartoffeln per Scheffel 15 bis 18 Sgr.; Butter per Pfund 7 bis 8 Sgr.; Eier per Mandel 4 bis 4½ Sgr.; Stroh per Schock 5 bis 6 Thlr.; Heu per Ctr. 14 bis 16 Sgr.

Amtliche Tages-Notizen.

Den 5. Septbr. Temp. W. 11 Gr. Luftdr. 27 Z. 10 Str. Wasserst. 7 Z. unter 0.

Den 6. September. Temp. W. 9 Gr. Luftdr. 28 Z. Wasserst. 5 Z. unter 0.